

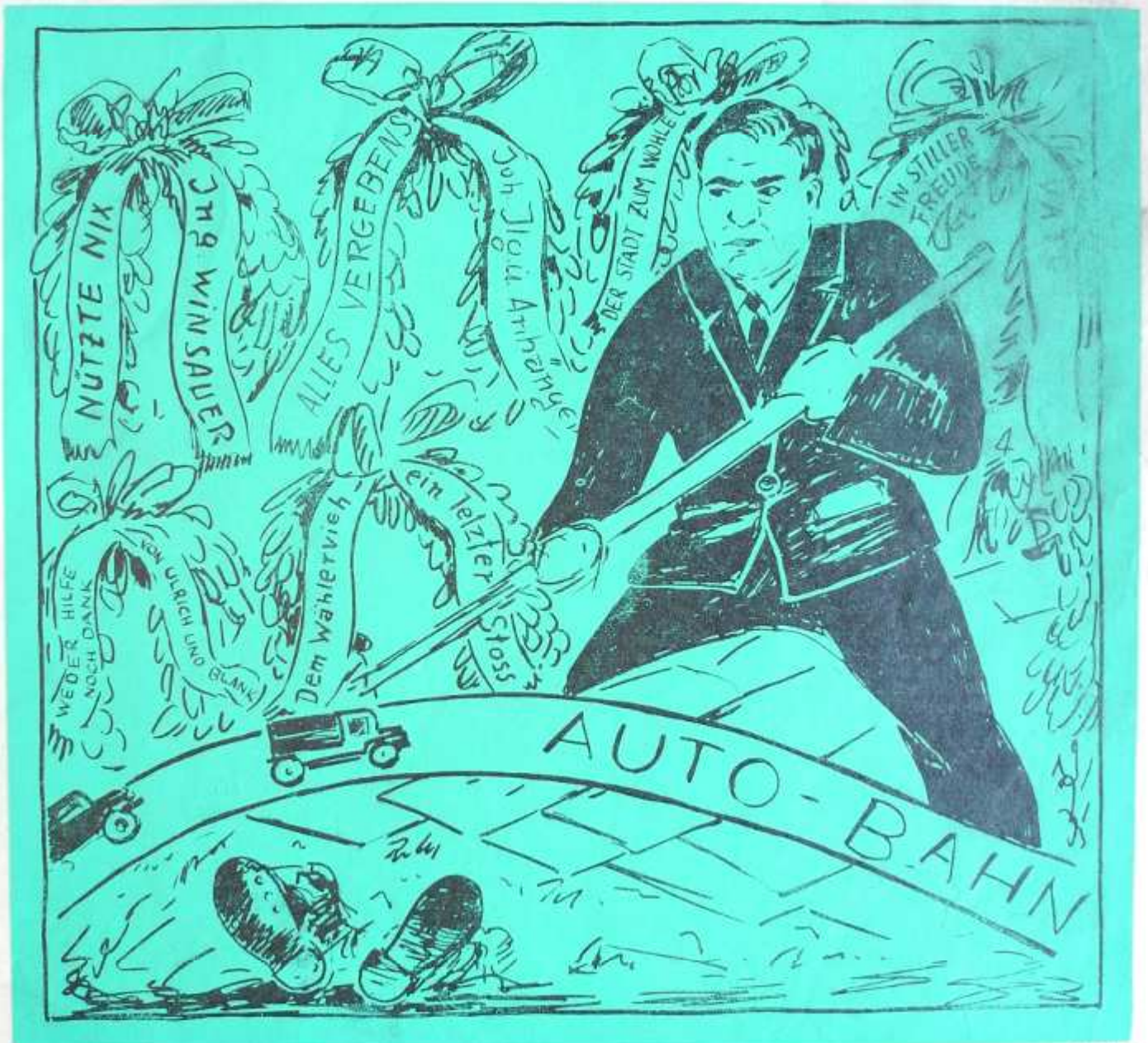
SEAR RÄTSCHO

AMTLICHES UND VIELFACH VERDAMMTLICHES ORGAN DER GEMEINDE SÄGEN

Jahrgang 1966

Dornbirn, 17. Feber

1. Auflage



gez. Müller

Das erste Verkehrsoffer der Rheintalautobahn: die überfahrene Bauernschaft

Ser georder Herr Rehdakteur!

Nachdem du alle Jahre in tisser Zeit deine weldbekande Zeitung druckst, möchde ich dir auch heuer wider einige Zeilen hinzu schreiben. Ich befase mich aber öfendlich nichd mehr mid Bollidick, weil mir das in unserem Staade zu dreckig isd und weil ich durch meinen letzten Brief an dich grose Schwirikeiden bekommen habe.

Da in der lezden Woche der Obmann unserer Sennerei-genossenschaft neu gewälđ wurde, möchde ich dir einiges über dises Ereignis berichden. Also die Wal ging eigentlich ser rasch. Man had den Franz Metzler einstimlich gewälđ, welcher mein Nachbar isd, was für mich ser gúnsdig isd. Als dan die Wal ferdig war, isd der Pius Moosbrugger aufgestanden und had sich zu Word gemolden. Er isd nemlich einer, der zu Hause nichd vil zu sagen had und darum reded er im Gasthaus vil mer, wobei aber nichd imer edwas Gescheides herauskómbt, wie du gleich sehen wirsd. Er had also vorgeschlagen, man sole doch den neuen Obmann von nun an Bresidánt nennen, weil er doch gescheider und klúger sei als so mancher Bresidánt. Da isd aber gleich ein anderer aufgestanden, ich will den Namen jezđ nicht nenen, du weisd schon warum, und had gesagt, das das nimals get. Man kóne nichd einen Sennereibobman Sennereibresidánt nennen, genausowenig wi man zu Beispiel einen Bresidánten von einer Rehbublick Obmann nenen kóne, wen einer auch noch so geleert sei. Da had dan der Michel zu ihm gesagt, er sol aufbassen was er sage, aber ich habe nichd gewußđ, was er damid meint. Da isd dan der Obmann selber aufgestanden und had gesagt, das es ihm liber sei, wen man den bisheerigen Tidel Obmann belasse, weil es derzeit Bresidánten gebe, mid denen er wirklich nichd gleichgestelđ werden möchde. Außerdem mache man heutzutage über Bresidánten so vile Wize und da müsd er sich imer bedroffen fúlen. Da had der Michel auch zu ihm gesagt, er sole aufbassen was er sagt.

Da had dan der Schrifdfúrer sich zu Worde gemolden und had gesagt, das man unseren Obmann nimals Bresidánt nenen kóne, weil man ihn ja gans anderst wáhlđ als wi einen Obmann. Wen zum Beispiel eine Bardei einen Bresidánten aufstellt, dan suche si meisdens einen Kandidaten, der nichd vil Grüze im Kobf had, weil es ihm dan leichder fale, imer das zu dun, was die Bardei ihm vorschreibđ; also sozusagen eine Marionetenfigur und das kóne man doch nichd mit unserem Obmann vergleichen.

Da haben alle laud gekladschđ.

Darauf isd der Michel aufgestanden und isd hinausgegangen. Schbóter habe ich erfaren, das er vor kurzer Zeit in Wiñn war, aber ich bin drozdem nichd draufgekomen warum er gegangen isd.

Es isd nadürlich klar, das sich tise Bresidántenteebadde imer wider ausgeteñht had und nicht mer gans in den Ramen einer Sennereiversammlung gebast had. Was man da ales für schlechdes Zeug über Bresidánten gehórd had, had mich ser gewunderd und es mus einen wundern, wi man so überhaupt Bresidánt werden kan.

Zum Schlus isd dan der Lehrer noch aufgestanden und had gesagt, das er uns das erklären wil, was die beiden Wórdler Obmann und Bresidánt heißen. Es sei da ein gans graser Unterschit. Bei dem Word Obmann sei das gans einfach, das sei ein teutsches Word und heise der oberse Mann von einem Verein oder einer Gesellschaft. Also einer der edwas leidet und etwas zu sagen had. Bei dem Word Bresidánt sei das schon vil schwiriger zu erklären; das kome aus dem ladeinischen und sei von dem Word Bresánt abgeleidet, was auf gut Teutsch Geschenk heiße. Die beiden Buckstaben i und d habe man blos in das Word hineingetan, das das Volk nichd bós wird, wenn es weiß wi der Name entstanten isd. Die eine Aufgabe vom Bresidánt sei also Geschenke zu erhalten. Die andere Aufgabe sei das repräsentieren; das sei wider ladeinisch und nachdem di Vorsilbe „re“ so viel wie „gegen“ heiße, heißt es Gegengeschenke. Das angenehme an diesem Bosden sei aber, das man Geschenke, di man bekómbt, behalden darf, wobei die Gegengeschenke di man macht der Staat zalt. Man kóne daraus ersehen wi teuer so ein Bresidánt kome, weil er ja zusózlich noch einen Bomben-Gehalt krigt. Es kome daher der Name Bresidánt für unseren Obmann nichd in Frage, weil eine Sennerei nichd so wirtschafden kóne wi der Staad, in dem sie sonst sford verlumpen würde. Da haben alle brafo gerufen und geschlatschđ.

Ich habe nach tiser Rede gestaund, wi gescheit unser Lerer isd und ich bin fro, das meine Kinter ein Jahr länger zu ihm in die Schule gehen und si vileicht auch einmal so gescheit werden wi er.

Das Ente der Versammlung war dan so, das der Obmann widerhin Obmann heißđ und ich glaube auch, das es keine anderen Bresidánten gibt, was mir ser leid tut.

Ich hofe, das du mir nichd bós bisd, weil ich heut überhaupt nichd von Bollidick geschriben habe, aber du weisd ja warum.

Es grúsd dich dei alter Freund
Isidor Schertler (Nachfg.)

Politische Maturaschule

Wie über alles, gibt es auch über die Politik so vile Theorien als Parteien. Wir haben uns daher entschlossen, in einem Schnellsiederkurs all jene zur politischen Reife zu fúhren, die noch nicht alles durchschaut haben. Nachstehend das erste halbe Dutzend politischer Theorien:

1. **Die Gleichheits-Theorie:** Alle Parteien sind im Grunde gleich gut oder schlecht, denn jede versucht, aus öfentlichen Mitteln möglichst viel politisches Kapital zu schlagen.
2. **Die Beharrungs-Theorie:** Wenn auch nach jeder Wahl ein paar andere Pferde in den Stall gestellt werden, so bleibt der Mist doch derselbe.
3. **Die Gleichgewichts-Theorie:** Jede Partei strebt das Gleichgewicht dadurc an, daß sie den anderen Parteien nur die Hälfte der von ihr selbst verlangten Rechte zubilligt.
4. **Die Seuchen-Theorie:** Die Bonzen aller Parteien sind die eigentlichen Krankheitserreger der Parteipolitik.
5. **Die Korruptions-Theorie:** Das Parteibúchel ist der Nährboden der Freunderlwirtschaft.
6. **Die Katastrophen-Theorie:** Jede Partei sagt dem Volk, im Falle eines Wahlsieges der anderen, den Untergang voraus.

Politikus

Politische Erfahrung

Immer in der Vorwahlzeit,
entbrennt heftiger Parteienstreit.
Bis die Wahl konkret entschieden
schließt man sicher keinen Frieden.
Man beschuldigt, redet, schreibt,
überbietet, übertreibt;
man klagt an und nimmt zurück,
man deckt auf und tróbt den Blick,
plakatiert und weist drauf hin,
appelliert an Disziplin,
schlägt edles Porzellan in Scherben,
verspricht im Kampf um's Recht zu sterben,
haut auf den Tisch und schleicht davon,
lügt vor Bildschirm, Mikrophon,
bietet allem kühl die Stim,
prahlt mit Geld und mit Gehirn,
denn dieses Tun und dieser Ton,
sind echte Wahlkampftradition.
Doch wie jeder Wáhler weiß,
läuff wirklich nie ein Lager heiß,
denn was vorher ehrlich scheint,
war nochher gar nicht ernst gemeint.

WELAS ENGELE KUT ZU MIR



Wetterprognose aus der politischen Zentralanstalt

Bis zum 6. März zunehmend windig bis stürmisch. Bei steigendem Druck fallen die Temperaturen bis nahe dem Gefrierpunkt. Vorwiegend unfreundlich. Ab 6. 3. gleichen sich die Druckunterschiede allmählich aus und ist kurzfristig mit Aufhellungen zu rechnen. Ab Ende Monats vereinzelte Spätfröste, sonst vorwiegend Tauwetter. Einzelne Sturmböen aus Ost und West möglich und Wolkenbildung wahrscheinlich. Druck und Temperatur nur mehr wenig über dem langjährigen Durchschnitt. Im Laufe der zweiten Aprilhälfte ist wieder freundliches Frühlingswetter zu erwarten.

Neues - kurz gefaßt!

Am 14. ds. M. ist der seinerzeit begonnene und wegen Fehlens tauglicher Sachverständiger unterbrochene Seligsprechungsprozeß für Da Bri TA in Feldkirch fortgesetzt worden. Es steht zu hoffen, daß diesmal alles zu einem guten Ende geführt werden kann. Näheres in der Tagespresse.

Seagar-Rätscho-Quiz

(Wer den Sinn der Fragen kennt, kommt sicher nicht ins Parlament!)
Wo hat man kürzlich Bauernknochen einfach übers Knie gebrachen?
Wer glaubt, daß es dem Stadtrat schadet, wenn er in einer Halle badet?
Warum, meint ihr, daß sie geschah, die Forderung nach Olympia?
Wo, glaubt ihr, daß der Tizian bauen läßt die Autobahn?
Wer, glaubt ihr, daß da übertreibt, wenn Ortner über Rütli schreibt?
Was meint ihr? Ob man heuer wählt oder sich 'nen Witz erzählt?
Warum, glaubt ihr, kehrt man nach Wahlen zurück zu Korruptions-Skandalen?
Wer verdient, was ratet ihr, am vielen Wahlplakatpapier?
Was, glaubt ihr, daß die Wienerstadt mehr als den Prater Gutes hat?
Glaubt ihr, daß wenn sich's Volk besänne noch jemand eine Wahl gewänne?

Die Mandatäre

Nach Feldkirch führen zwei Mandatäre,
die wurden im Landtag geschlagen,
Und als sie wurden des Stadtbilds gewahr,
verließ der Mut sie im Wagen,
Sie sollten berichten die traurige Mör,
daß sie daneben geschossen,
besiegt und verraten Feldkirch wär,
die BH in Dornbirn beschlossen.
Da weinten zusammen die Mandatäre;
wahr ob der kläglichen Kunde.
Die Bl Aikner sprach: „Wie weh wird mir,
wie brennt die verlorene Rundel!“
Der Kohn Zeff sprach: „Die Schlacht ist aus,
auch ich möcht mit Dir sterben,
doch hab ich ein Kammeramt zu Haus,
das ohne mich müßte verderben!“
„Was schert mich Amt, was schert mich Kind,
ich trag ein weit bessres Verlangen;
wenn wir im Landtag geschlagen sind,
dann ist unsere Zukunft verhangen.
Gewähr mir, Bruder, eine Bitt':
Wenn ich jetzt sterben werde,
So nimm meine Ehre nach Feldkirch mit,
Das Ehrenkreuz am schwarzen Band,
solst Du auf's Grab ihr legen;
begrab sie in Feldkirchs Erde,
die Pension gib der Partei zur Hand,
sie bringt ihr doch keinen Segen!
So soll sie liegen und horchen still,
wie ein Speltenbürger im Grabe,
bis einst sie höre Spießbürgergebrüll
und feuriger Schwarzer Gebräbe.
Dann reitet Feldkirch nach Dornbirn hinab,
um die BH dort unten zu brechen;
dann steig sie voll Zorn aus ihrem Grab,
die einstige Schloppe zu rächen!“

Öffentliche Warnung

Wer mir nachsagt, daß ich als exprominentes Mitglied der Dornbirner Fasnatunft und der Messesgesellschaft mich noch im Nebenberuf als Korrespondent für den Bregenzer Schnorropfohl betätige, sagt zwar nicht die Unwahrheit, aber stellt mich bloß. Ich werde daher jeden, der diese wahre Unverschämtheit weiter verbreitet, unweigerlich im Schnorropfohl veröffentlichen.

Goggel



Heinz und Leo, diese beiden,
können es nun mal nicht leiden,
wenn ein Girl, was niemals schadet,
in der Badewanne badet.
Und so sind sie fest entschlossen,
schleichen still und unverdrassen
in ein Zimmer wie ihr seht,
wo die Badewanne steht.
Von dem Anblick ganz benommen,
kommt es wie es mußte kommen,
Lenchen, diese keusche Seele,
schreit aus übervoller Kehle.
Ja so ist es eben immer,
meidet fremde Bodezimmer,
sonst steht es zur Freudbereitung
ander - in der Faschingszeitung.
Diese beiden Bösewichte,
halb verdeckt hier im Gesichte,
könnet ihr ganz leicht erraten,
wer macht solche Moritaten???

Heiraten

Sehr rüstiger Endzwanziger, im Bankwesen tätig (Raub) sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit liebem Hausmütterchen.

Sexbombe sucht Sprengmeister. Pulver vorhanden.

Zwölftonkomponist wünscht Bekanntschaft zwecks Ehe. Taubstumme bevorzugt.

Wo bist du mein kleiner Jaguar? Hier ist dein Jaguarweibchen. Mercedesfahrer und andere Gattungen zwecklos.

Alemannische Frohnatur bietet Herrn mit Auto Einheirat in Garage. Nur ganz ernst gemeinte Zuschriften mit Foto des Wagens unter „Zündung“ an die Verwaltung des Blattes.

Imposante Witwe, 23, über dem Bau ihres 800.000-Schilling-Bungalows mit Swimmingpool, schuldlos verarmt, sucht Elektriker, der ihr auf ehelicher Basis die Elektroinstallationen fertigstellt.

Akad. Maler (Kubist) sucht Lebensgefährtin, die ihm auch Modell steht. Viereckiger Kopf kein Zwang.

Unter „Hölle auf Erden“: Beizebub sucht Beize Mädchen.

Eilangebot! Politiker sucht dringend Superwaschmittel für seine nicht mehr ganz weiße Weste. Eilangebote werden dringendst noch vor dem Hauptwahlkampf benötigt!

Sepp und Marte:

Sepp: „Wio gfalln-dor die nöü Tänz i-dor hürige Fasnat?“

Marte: „As wio die nöü Liturgie!“

Sepp: „Also ou nid!“

Sepp: „Marte, warum bischt do Müso d' Schwänz ab?“

Marte: „Wil Anna's Katz d' Schwanz nid frioßt!“

Auf einem Stein im Schwäb'schen Meer
fischt Martha (hundert Kilo schwer),
wirft aus und fällt vom Stein herunter
und geht samt Angelrute unter.
Zum Glück verfängt sich noch die Schöne
an den Angeln ihrer Söhne.
So nehmen auch noch die zwei teil
an Marthas Fischzug - Petri heil!
Und Martha sprach: „Der See ist nasser
als unsre Kehlegger Gewässer!“
Und weil der See sie so betrog,
fischt sie nunmehr im Brunnentrog.



Die Direktion der Realschule meldet, daß sie ihren Schülern verboten habe, beim Gemüsevogel ohne der ausdrücklichen Erlaubnis des Geschäftsinhabers Rechtschreibfehler auf der Preistafel zu korrigieren.

Zugelauene kleine Buben können jederzeit an der Marktstraße 45 abgegeben werden. Es sind wahrscheinlich unsere. Während der Nacht bleibt das Licht angezündet.

Das Stadtbauamt gibt bekannt, daß andere als Ehrenbürger nicht erwarten dürfen, daß man ihre Bäume bei der Straßenverbreiterung schon und auf dem Trottoir stehen läßt. Der Rohrbach stellt hiemit einen Sonderfall dar.

Ehefrauen Achtung!

Die landwirtschaftstreibende und oft neiderfüllte Rand- und Landbevölkerung unserer Gartenstadt, hat auf abwegigen Zu- und Abfahrtsstraßen Autofahrer mit zweifelhaften Mitfahrerinnen (Callgirls, Teenager, Secktomben usw.) sehr bedenklichen Rufes beobachtet und die Autonummern unserer Redaktion mitgeteilt.

Über 72 verschiedene Autonummern sind unserer Redaktion bekannt. Frauen, die an der ehelichen Treue ihrer auf solche Art kraftfahrenden Männer Zweifel hegen, können, natürlich ganz diskret, bei der Buchdruckerei Höfle erfahren, gegen Vorweis eines gültigen Passes, ob die Nummer ihres Fahrzeuges in dieser mehr als fragwürdigen Liste enthalten ist.

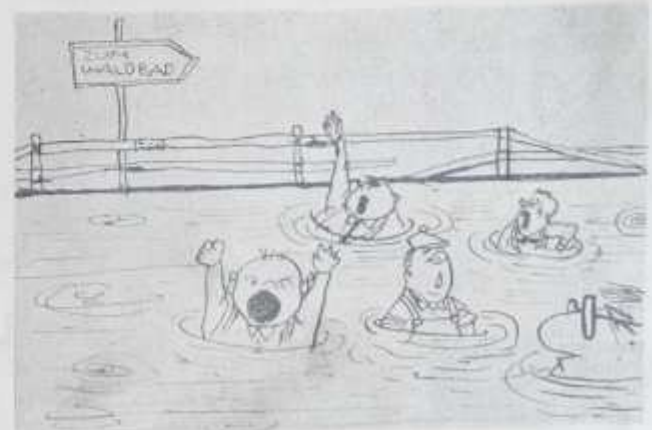
Kraftfahrer Achtung!

Seid nicht kleinlich. Sollte euch irgend etwas passieren und ihr braucht fremde ländliche Hilfe z. B. zum Abschleppen, seid großzügig, zahlt neben dem Trinkgeld auch Schweigegeld und ihr erspart euch manchen Ärger.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Schiffanlagen im Hotel zum Mondschein neu renoviert worden sind. Man müsse daher nicht mehr um sieben Ecken oder bei abnormaler Witterung im Lokal aufs Häfele. Das Lokal sei daher auch für Rentner wieder zugelassen.

Aus der Praxis

Dornbirns Popularitätswahlschlager Dr. Wohle nahm an der Spatenstichfeier für die Rheintalautobahn teil und hielt sich respektlos weit im Hintergrund. An einem Reporter nach dem Grunde seiner Bescheidenheit befragt, gab Dr. Wohle lakonisch zur Antwort: „I laß däne voar, wo no nio spetto gseachat händ! I ka's!“



Das Gemeindeamt Dornbirn gibt bekannt, daß das Baden in den Schlaglöchern auf der Zufahrtsstraße Oberloch - hinteres Wuhr - zum Waldbad in der Enz nicht erlaubt ist. Wir bitten die radfahrenden und zu Fuß gehenden Badegäste, sich durch den Dreck und das kniehohle Wasser durchzuarbeiten und sich dann im Waldbad gründlich zu waschen.

Der Bürgermeister



Die Kühberg-Gretl geht hier auf Reisen,

wie Schirm und Mulli es beweisen.

Kehlegger Badeluxus

Nach Ansicht des prominentesten Kehleggers, Parzellenrat R. Ummele, ist das zu Badezwecken verwendete Wasser Luxuswasser und daher mit stark überhöhtem Wasserpreis zu belegen. Wie die Redaktion in Erfahrung bringen konnte, war die Aufsichtsbehörde nicht der gleichen Meinung, zumal die davon Kenntnis erhielt, daß selbst Kehlegger, allerdings in fremden Bassins und ohne Luxuswasserbenutzungsrückersatz, baden. Daraufhin hat der Kehlegger Stadtkommandant von seinem Vorhaben abgelassen und auf die Luxuswasserpreistreiberei verzichtet, was ihm hoch anzurechnen ist, da er nur innerlich badet.

Nach Trinkgelagen sucht man mich am besten in der Andreas-Hofer-Sauna; aber nicht vor dem nächsten Vormittag.

Paulus Pfanner

Kirchl. Nachrichten

Das Pfarramt Dornbirn-Oberdorf gibt bekannt, daß der Festprediger aus Lauterach beim nächsten Patrozinium wieder ausschließlich vom hl. Sebastian und nicht mehr vom Eusebius predigen wird.

Pfarr St. Christoph

Wundert Euch nicht, wenn der Vorbeter nach einer durchwachten Nacht „Gott sei Dank“ statt „Dank sei Gott“ sagt.

Guter Rat

Wenn man am Dreikönigstag als Letzte zur Kommunionbank rennen muß, so sollte man die neue Pelzhaube mit einem Sturmriemen festbinden, sonst geht einem wie der Frau Dr. Char Lotte, der sie zu unpassender Zeit nach hinten rutschte, zu Boden fiel und nachher gesucht werden mußte.

(Haselstauden) In der Bevölkerung kursiert das Gerücht, daß die geistlichen Herren unter der Fuchtel der Köchin stehen und es schon mehrfach überlegt wurde, ob diese nicht zum Dekan ernannt werden solle.

Lose Hosen

Sitztst du einmal beim Frisör
und häst dabei noch das Maß,
daß nebenbei so mit der Zeit,
deine Hose, die zu weit,
langsam leise rutscht herab,
so ist es peinlich, nicht, Herr Gab?

Nähere Auskünfte gibt Eugen Stadtbediensteter a. D.



So wie auf dem Bilde da,
war ich in der „Austria“,
wo mit Geld und etwas Bitten
mir der Schnurrbart wurd geschnitten.
Als das Ganze dann verflossen,
wurde es noch fest begossen,
denn, was wird mein Weib nur sagen? ...
diese Angst lag mir im Magen.
Zu Hause war ich dann ein Held,
gab der Frau das meiste Geld,
etwas dann noch meinen Kindern,
denn mit Geld kannst alles lindern.
Und so bin ich nun, ich Held,
schnurrbartlos auf dieser Welt,
ja so bin ich heute noch,
aber - eine Hetz war's doch!
Willi von der Weihermöhder

Eröffnung der Segelschule „Rudi“

Wollen Sie eine der schönsten Sportarten - das Segeln -
erlernen?

Ich versichere Ihnen eine gefahrenvolle und intensive
Schulung.

Mein Kursprogramm umfaßt unter anderem:
Segeln bei jeder Windstärke sowie mit und ohne Pinne
(Steuerruder).

Höhepunkt eines jeden Kursus bildet das „geplante“ Um-
segel-Monöver! Hierbei garantiere ich Ihnen eine ein-
wandfreie Trocknung der naßgewordenen Banknoten
(Betriebsgeheimnis).

Als Assistenten stehen mir zur Seite:

Kpt. a. D. Gügi Doktor, Hagenstraße (USA)

Lt. z. S. Helmut v. Reinigung, Hillestraße (NL)

Kursbeginn: 30. März 1966

Ort: Clubhaus Friedhof

AHOII Kapt'n Rudi (Adög) von der Schrankengasse

Böse Zungen behaupten, daß ein Dornbirner Oberlehrer
zu seiner reizenden Gattin in begreiflicher Erregung ge-
sagt haben soll: „Aber Paula! Was muß ich sehen! Du
wirst sofort hundertmal schreiben: Ich soll nicht ehe-
brechen.“

Bei der letzten größeren „Fetzerei“ auf dem Bödele hatte
die Schneewitwe Schlaftabletten eingenommen. Die Wir-
kung war enorm, denn besagte Dame bekam daraufhin
so einen Schlaf, daß sie ihn alleine gar nicht bewältigen
konnte.

Ein höherer Beamter eines der angesehensten Geldinsti-
tute hat die seit Jahren an seine Freundin geleistete
kleine Beihilfe plötzlich eingestellt. Er hat sich, wie er
sagt, auf bargeldlosen Verkehr umgestellt.

Landauf, landab

Unterhochsteg: Die Zollfahndung gab bekannt, daß ein
armer Marktsträßer ein Attentat auf einen diensthabenden
Zöllner verübt habe, indem er die unter dem Mantel
über die Grenze genommenen Schuhe beim Aussteigen
am Schlagbaum dem Wachhabenden auf die Zehen fal-
len ließ. E. R. habe sich dann gezwungenermaßen zur
Bezahlung des fälligen Schmerzensgeldes bereit erklärt.

Bregenz: Dem Ruß soll Fußach und Feldkirch so zu Kopf
gestiegen sein, daß er die Demonstranten mit den Abon-
nenten dauernd verwechselte. Ein kleines Parteiblatt stellt
dazu fest, daß es in der Kirchstraße nicht mehr stimme,
seit man den Mund mit allem so voll nehme, wie erst
jüngst mit dem Förstersondendreh.

Landeshaupt- und Nebenstadt: Wie die VN. vom 6. Nov.
1965 berichteten, wurden in Bregenz Gerüchte in Um-
lauf gesetzt, daß das erste Haus am Platz die Hotel ein-
richtung veräußere um sich halten zu können. Dazu stellt
die Direktion fest, daß wegen ein paar abgegebener
noch mit deutlich kennbarem Weißem Kreuz versehenen
Nachthäfen, das Haus nicht gerettet werden könnte. Es
ist für die Bregenzer typisch, daß man wegen solcher
Kleinigkeiten so viel Aufsehen macht. Nicht umsonst
kommt man in der Frage der Autobahntrasse nicht weiter.

Feldkirch: In Speltenbürgerkreisen kann man es immer
noch nicht begreifen, daß der Landtag beschließen konn-
te, den Kuhdorfern eine eigene BH zu errichten. Wie man
aus dem Rathaus erfahren konnte, bangt man dort um
die wirtschaftliche und kulturelle Existenz, wenn die fet-
ten Fürsorgefälle nun nach Dornbirn zuständig werden.

Bregenz plant Vergnügungszentrum!

Da sich die Bregenzer Katastrophe in der Form der uner-
wünschten Seetrasse nicht mehr verhindern läßt, machen sich
die Bregenzer Stadtväter nun an die Planung neuer Anzie-
hungspunkte in den künftig außerhalb der Autobahn liegen-
den Seeanlagen. Da ihr verehrter Herr Bürgermeister T. Drizian
auf der seinerzeitigen Enquete in Bregenz schon Andeutungen
in der Richtung auf ein zu errichtendes Vergnügungsetabli-
sment mit Häusern à la Maxim und Frauen à la Irma la
douce gemacht hat, plädiert die Stadtvertretung aus finan-
ziellen Erwägungen für die Etablierung ihres städtischen Was-
schenmannes im neuen Seepark, da dieser bekanntlich auch
Fluß berührt und anziehend gemacht habe. Entscheidungen
sind diesbezüglich noch nicht gefallen, weil vorerst noch
einige Bedenken seitens des Stadtbaumeisters bestehen.

Vom Stiglbach bis Mühlebach

(Klotzen) Weil ihm beim Allerheiligen-Spaziergang zu heiß
wurde, hat der seifensiedende Herbert seinen Hut einfach
unter einem Laubhaufen im Gebüsch deponiert und ihn beim
Heimgen dann nicht mehr gefunden. Daheim habe er dann
zu allem Ärger noch gemerkt, daß er beim Hutsuchen auch
die Brille verloren hat. Bei genauer Besichtigung des Tatortes
sei die Brille wieder zum Vorschein gekommen, nicht aber
der Hut.

(Hatlerdorf) Zum Bruderzwist im Hause IGL wird berichtet,
daß Johann nun dem Ulli zugestehet, daß er mehr von einer
Autobahntrasse verstehe als er, weil dieser doch durch lange
Jahre als Beifahrer in landeseigenen Autos durchs Land ge-
reist sei.

(Mühlebach) Nach Bregenz hat nun auch Dornbirn nach sonst
nicht beliebtem Wiener Muster eine Entrümpelung durchge-
führt. Diese Aktion, bei der eine das, was der andere
hinausgeworfen hat, wieder hineingenommen hat, ähnelt sehr
stark den Gepflogenheiten bei politischen Wahlen, bloß wird
dort den Parteien mehr Zeit zum Ausschuchen gelassen.

(Werben) Wenn man heuer mit der Zwetschkenernte auch im
allgemeinen zufrieden sein durfte, so hat ein städtischer Auch-
bauer Grund zu klagen. Weil ihm die Frühzwetschken noch zu
wenig reif waren, fuhr er auf ein paar Tage ins Ebnit auf Ur-
laub. Als Hämmer Erelbert wieder zu den Frühzwetschken
kam, waren sie nicht mehr da, weil sie einem anderen reif
genug gewesen waren.

(Waldbad Enz) Die Badegäste erzählen sich, daß Bademeister
Fridolin in Klagenfurt einen tollen Tombolatreffler gemacht
und es verschlafen habe, den ihm gehörenden roten Sport-
wagen abzuholen. Fridolin jedoch beteuert, daß er den Wa-
gen nicht abholen wollte, weil ihm an einem solchen Ver-
kehrsmittel gar nichts liege.

Des einen Leid, des andern Freud!

Klemens pflanzt in Jägerhosen
in Kehlegg droben teure Rosen,
Nicht lange konnt er sich dran freuen,
denn die Rehlein, diese scheuen,
kamen bis zum Haus herab
und ästen alle Knospen ab!
So lernte er als Jäger kennen,
was die Leut Wildschaden nennen.
Doch statt die Rehe abzuschießen,
läßt er mit Gitter alles schließen.
Dann pflanzt der Mann in Jägerhosen
wieder neue teure Rosen!

Trophäenschau

Karl, der Ebriter, ging durch mehrere Wirtshäuser
ins Revier. Weil ihm unterwegs ein unkontrollierter Schuß
nach hinten losging, zog er seine Slip einfach aus und
hängte sie zum Trocknen an einen Tannenast, wo er sie
beim Heimgehen dann vergaß. Nach Wochen hat ein
anderer sie erspäht und als Trophäe mit ins Dorf ge-
nommen, wo sie demnächst ausgestellt werden soll.

Aus dem Straßenausschuß

Es ist Herr St.-R. Jellitsch sehr empört,
weil nun die Preise unerhört
gestiegen sind und weiter steigen
und aus Erfahrung kann er zeigen,
daß so ein einfaches Gebiß
halt viel zu teuer ist gewiß.
Er nimmt's heraus, um zu beweisen,
die Klage von zu hohen Preisen.
Der Ausschuß der für Straßen war
findet die Zähne wunderbar,
doch alle wissen ohne Zweifel,
da ist bestimmt viel Geld beim Teufel,
doch wer etwas für die Schönheit tut,
braucht Geld und nicht allein nur Mut.

(Bad Ems) Ins Schwefelwasser gefallen und die Rippen ge-
brochen hat sich das aus Dornbirn stammende ehrbare Frä.
Resi, als es plötzlich - so ohne alles - zum Telefon gerufen
wurde.



Der Reiter und der Brunnentrog

von E. M. Esserle

Am Brunnen vor dem Schiffler,
wo man zum Sepplar geht,
an einem Samstag Abend
ein Pferd samt Reiter steht.
Das Pferd ist müd und durstig,
der Reiter längst nicht mehr,
das Roß war auch nicht schuldig,
sein Herr war gar nicht schwer.
Doch plötzlich machts ein Plumbser
und mitten in den Brunnentrog,
das Pferd stand still und traurig
als hinein sein Reiter flog.



D' Musfallo

As kut a noble Frou in Lado,
wo an Lehrbuob dinna stohd
und seit wio d' Mūs ihr machand Schado
und das a seinfach numma goht.
Ich hätte gern, mein junger Herr,
eine Mausefalle, bitte sehr.
Der Buob luogat a dia Frou,
ar heat a ganz a bsundrigs Gschou
und frägt mit seinen Jugendflausen:
„Wollen Sie im Feld oder zu Hause mausen?“

Franz Seppo Buob - Gebr. Ulmer





Dieses Fremdenverkehrsbüro „SAGEN“ wurde samt Empfangsdame Mari und allem Inventar unter Denkmalschutz gestellt. Das Rheintalhaus und die Ur-Säger-Laute der Insaßin sind die Attraktion der Besucher.

„Parken nur beim Sägerhof.“
Parksünder haben mit Lack- und Dachschaden zu rechnen.

Der Autofahrerin Martha von Oberloch wird demnächst eine neue, breitere Brücke gebaut beim Danner. Nicht daß sie wieder Smal probieren muß, bis sie hinein kommt. Wir wünschen ihr ein gutes Gelingen.
Dieses wurde in der letzten Stadtratsitzung beschlossen.

Ich möchte der Bevölkerung von Dornbirn und rund herum bekanntgeben, daß ich die in meinem Acker erzeugten Krautköpfe von 125 cm Durchmesser heuer noch vergrößern werde. Um geneigten Zuspruch bittet Ackerbau-Erzeugnisse Josef und Herta Vonder Bank, Mühlebacherstraße

Kneippkur

Schwaningers Seppl hat sich in einem Graben am Fischbach einer besonderen Kneippkur unterzogen, indem er der Rohrleitung entlang Wasser treten gegangen ist. Die Hilfe einer Passantin, die glaubte, ihm heraushelfen zu müssen, hat er strikte abgelehnt und betont, daß er butz nüochtor sei.

Baufortschritt in Sicht

Die Städtische Baumeisterei kündigt einen baldigen Generalangriff auf die Fertigstellung der Schmelzhütterbrücke an und sagt das Ende der Bauzeit wider Erwarten schon auf das Jahr 2000 voraus. Angesichts dieser Tatsache darf man die Anrainer schon bitten, sich noch ein wenig zu gedulden.

Raumfahrtprogramm verboten!

Gleich nach Bekanntwerden der Sondermeldung der am sowjetischen Weltraumbehörde, daß im Weltraum von der Venus gestartete Astronautinnen (sogen. venerische Astronauten) gesichtet worden seien, hat die Abteilung für Raumplanung beim Amt der Landesregierung auf echt alemannische Art reagiert. Mit der Begründung, daß ein mögliches Zusammentreffen mit diesen Weltall-Flintenweibern auf die Vorarlberger Raumfahrer eine verrohende und entsittlichende Wirkung ausüben könnte, wurde die Durchführung des geplanten Raumstarts der Bregenzer Weltraum-Autobahntrassensucher sofort verboten. Damit wurde die Entscheidung über die Autobahntrassenführung im Bereich Bregenz von der Regierung wiederum torpediert.

Boshafte Zungen haben leider behauptet, ich hätte das Brautkleid meiner lieben Tochter schon eine Woche vor der Hochzeit im Wälderblättle und im Volksblatt inseriert. Diese Gerüchte sind unwahr. Es war eine Woche nachher.

Ebendasselbe kann noch besichtigt oder gekauft werden.
Frau Direktor Bahngasse

Die drei SPAR-Skihaserln Helga, Kriemhild und Inge suchen Führer Schwendebach — Dornbirn. Engländer bevorzugt.

„Was haben Sie gemacht, bevor Sie Politiker wurden?“
„Darauf gewartet!“

Der Herr Lehrer bemüht sich, den Kindern die Wichtigkeit der Reinhaltung der Stadt zu erläutern und schließt mit dem bekannten Satz: „Narrenhände beschmieren alle Wände!“ Weil Fritzchen scheinbar nicht aufgepaßt hatte, fragt ihn der Lehrer unvermutet: „Fritz! Wovon habe ich soeben gesprochen?“ Prompt antwortet Fritzchen: „Vom Wahlkampf, Herr Lehrer!“

„Was ist ein Mann, der schon mit 45 eine Pension bezieht und trotzdem einen Beruf ausübt?“
„Ein Minister!“

„Welches ist die kleinste Summe, mit der ein Staat auskommt?“
„Die größte Summe, die er aus seinen Bürgern pressen kann!“

„Kennst Du den Unterschied zwischen einem Staatsoberhaupt und einem Familienvater?“
„Ja! Der eine hat das zuviel, was der andere zuwenig hat!“

S'nöstmol bessor Obacht gio!

Samstag ist as und im Güotle
ist as widor amol gmüotle,
bis zwio grobe Kearntnar Klachol,
jeda mit ar hoabo Kachol,
dio behaglich Runde störend,
zu dearo Mühlebacher ghörond.
Und uo Wort gitt dönn das andor
und plätzle goht as duranandor.
Ma gitt do Kearntnar bodo zart,
uf reachte Mühlebacher Art,
mit Schuoh-n-ärscho da reachto Bogo,
bis se zur Tüor siend ussegflogo.
As wär alls reacht gsi, wio no nio,
hett ma dom Ulmar nid ou a paar gio.
Do Förstar sött ma ohne froga
wirkle nid uf dio Art plaga!

Ein Märchen für Erwachsene Th. H.

Es war einmal ein König, der war nicht nur sehr gütig, er war auch sehr weise und sehr reich.
Er besaß sieben riesengroße Schatzkammern. Eine für Silber, eine für Gold, eine Perlenkammer, eine Diamantenkammer, eine für Brillanten und eine Kammer für Smaragde und Rubine. In der siebenten und größten Schatzkammer aber hatte er mitten unter den unzähligen Schmuck- und Geschmeidekassetten auf einem kostbaren Teppich (Bucharas) einen Nachttopf stehen.
Es war aber kein gewöhnlicher Nachttopf. Nein, es war ein ganz besonderer Nachttopf: Wenn man auf seinen Grund schaute, dann sah man die wundersamsten Bilder. Man sah Picassos der neuesten Periode, Farbkompositionen von Paul Klee, neben Schöpfungen von Salvadore Dali und Chagsall, Kadinsky, Miro und Marc. Kurz, die ganze moderne Kunstrichtung war in diesem Gefäß zu sehen.
Was tat aber dieser weise König? Er sch... darauf.

Thurnher's Hannes in Schruns:

Im Sanatorium Albrich ischt ou nünt me loos, will alle kreislaufgschtörta Herro im Wahlkampf schtönd.

Wenn der „Alfus“ mit Dämmplatten ins Ebnit fährt und infolge der vielen Regengüsse keine Brücke mehr da ist, so ist es nicht verwunderlich, daß man im Ebnit ohne Platten ankommt.

Ein neuer Boxstar?

Wie eine wenig glaubwürdige, semitische Schla-Wienerzeitung Z.A. (Zentral Ansicht) zu berichten wußte, hat ein berühmter Kammerrat (Virginiraucher) aus Dornbirn bei einer Festveranstaltung auf der Schattensburg mit einem solchen Journalisten eine tätliche Auseinandersetzung gehabt. Dabei wurde festgestellt, daß Herr Manstädel über beträchtliche Boxkenntnisse verfüge, zu denen wir ihm herzlichst gratulieren.



Neuzeitliches

Dr. G. Frantiseck (Gastarbeiter) soll bei einer Ansprache gesagt haben:

„Den Aufstieg unsres Staates verdanken wir dem Fleisch des österreichischen Volkes. In einem gesunden Körper ist auch ein gesundes Fleisch.“

(Anm. d. Red.: Dr. G. heißt Druckergeselle)

Gesunde Erz-Pensionäre

Es Menschen gibt, die sind 06 geboren, zu 60 Jahr - sind's heuer auserkoren; s' ist höchste Zeit, daß sie sich wirksam schützen, als Körperschutz **Angorawäsch' benützen**; so bleiben sie: froh-muntere Gesellen und bald dem Staat: gesunde Rentner stellen! Mit Dank und Gruß - von Franzikus, dem AWOBAner - gesund wie kaner! - 06/66/60

Der Obergastwirt Herr Bert Spunter hat seine im Dornbirner Rathaus übereilt gemachten Äußerungen gegen den Alkohol und über die Schädlichkeit der von den Wirten ausgeschenkten Spirituosen sowie sein Versprechen, künftig an 3 Tagen der Woche nur alkoholfreie Getränke auszuschenken, zurückgenommen. Wie er zugibt, sei er erst auf dem Heimweg von der Gemeindevertretersitzung zur Besinnung gekommen. Er habe weder seine Wähler noch seine Berufskollegen und schon gar nicht sich selbst schädigen wollen. Er habe lediglich Freude am Reden gehabt.

Auch Er . . .

Wegen falschem Parken wurde unserm Neulandeshauptmann Dr. Kessler während einem erfolglosen Autobahnbeschwichtigungsvorversuches in der Steingasse von der löbl. Gendarmerie die Papiere abgenommen und das Auto abgestellt.

Zum Spartag im Rathaus

Ein Spärer, der Jahrzehnte lang, hörte auf jeden Groschenklang. Wie wird ihm plötzlich sein zu Mute, tut man für ihn jetzt alles Gute, zeigt man, daß der Sparsinn nun und weiterhin überhaupt wird ruhn.

Der Stadt zum Wohle

Sieghart rennt, wenn's brennt!

Seinem schnellen Einsatz mit einem Minimax ist es zu verdanken, daß das Mädchen im Bad im Schwannen nicht verbrannt ist.

Die Badende war allerdings der Meinung, daß das, was Sieghart für Rauch hielt, entweichender Dampf gewesen sei und er den Vorwand nur gebraucht habe, um sie ganz ohne zu sehen!

Teile meiner Eehälfte auf diesem Wege mit, daß ich sie für eine Ziege halte, die bald ausgemekert hat.

Saloman der Weise

Oberschaffner der Postautolinie Dornbirn — Ebnit empfiehlt sich allen weiblichen Gästen von Ebnit als Reiseleiter, Berg -und Verführer! Auf Wunsch auch als Begleitung auf Tanzböden und Rodelbahnen.

Erreichbar zu jeder Tag- und Nachtzeit unter dem Kennwort „Wohlbekannt“.

Straßenumbenennung!

Nachdem in der Hanggasse die Zahl der Hundebesitzer in der letzten Zeit stark zugenommen hat, haben sich für die Bewohner der genannten Gasse einige unliebsame Mängel ergeben. Besonders in den kritischen Tagen der weiblichen Vierbeiner, speziell der kleinen Spanierin, wohnhaft Haus Nr. 30, verschlimmert sich die Sache wesentlich, da sich noch eine beträchtliche Anzahl von Hunden aller Dimensionen von auswärts einfindet. Störend wirkt vor allem, außer den bekannt akrobatischen Vorführungen, die Ablage von festen und flüssigen Düngemittel an fahrbare sowie an stehende Objekte. Selbst Taufen mit kaltem Wasser, das ihnen Peppi während der besagten „Show“ mitten ins Gesicht goß, konnte die Artisten nicht vertreiben. Da auch die provisorische Einzäunung und das Abfeuern von Papierböllern von „Uris-Paula“ keine merkliche Linderung der Gassenplage brachte, bleibt als einziges Mittel, das Straßenstück vom Ofner Rein bis zum Speiserestaurant „Mohren“ in Hundsgasse umzubenennen.

Gebr. Schwarz Dornbirn

500 Jahre - ho ruck!



Trotz modernstem „Schiebe-Stück“ machen wir weiterhin Ho-Ruck

Die KATH-PRESS meldet von der letzten Vorstellung im Bregenzer Hochzeitszirkus:
Trotz vieler Spesen nichts gewesen;
trotz vieler Rubel nichts als Trubel;
trotz vielen Bildern nicht zum Schildern!

Auf dem Dornbirner Rathausplatz steht ein Jeep, das Fahrzeug eines Jägers, beladen mit einem riesigen Vierzehnder; soeben zur Strecke gebracht. Mäser's Karle kommt des Weges, bleibt stehen, betrachtet das prachtvolle Tier zuerst am Geweih, dann von hinten. Endlich hebt er ihm den Hinterlauf hoch und sagt zu seiner Mari: „As ischt a Mändle.“

Brandstifter verhaftet!

Aus dem Gendarmeriebericht ist zu nehmen:
Mit Hilfe der Frau Bürgermeister ist es der Stadtpolizei Dornbirn geglückt, einen Brandstifter zu verhaften. Pech war nur, daß er bloß zum Arzt in die Wingatstraße wollte und mit den Bränden nichts zu tun hatte. Aber immerhin, besser einen Falschen als gar keinen.

Am Bahnhof beim Postamtneubau,
Da steht einer, der nimmt es sehr genau,
Mittags steht er da und auch am Morgen,
Man sieht es, der Bau der macht ihm Sorgen,
Denn ob Regen oder Sonnenschein,
Er starrt immer in den Bau hinein.
Bei den Grundmauern fing es an
Und jetzt noch schaut er wenn er kann.
Aus des Kamin's breitem Schacht
Hat er gleich einen Tressor gemacht.
Für die Aufsicht hat er keinen Lohn,
Im Gegenteil, es fuhr ihm der Zug davon.
Aber die Tafel sollte man ändern,
Ich meine die mit den roten Rändern.
Die Bauleitung, müßte da stehen,
Kann man immer auf Sebastiansbüchle sehen.

Es machte der Samstag-Ladenschluß
verhältnismäßig kein Verdruß,
der freie Halbtag hat sich bewährt,
die Kammer fand's zwar unerhört
und befahl diktatorisch stur,
frei ist allein der Donnerstag nur,
obwohls im übrigen Österreich
am Samstag ist's für alle gleich.

Praktischer Ratschlag

Sonnenblumen- und Vogelfutter-Resten können am besten mittels Staubsauger vom Rasen entfernt werden. (Es empfiehlt sich, dies ohne Wissen der besseren Ehehälfte zu bewerkstelligen). Nähere Auskünfte erteilt der techn. Kurt vom Wallenmahl.

Suche dringend einen „Gspano“ in den Vorarlberger Landtag.

Paul & Peter

Der Autobahnfanatiker

Wenn jemand ohne Stall und Schopf
und mit wenig Grütz im Kopf,
sich fühlt als großer Pflichterfüller,
dann heißt der Mensch gewöhnlich Müller.

Suchen seriösen Lokalberichterstatte.

Echo & Königstedt



MEINE GERTI FINDET
DAS SEHR PRAKTISCH
BROSE

Das Rätsel

Wie wir aus zuständigen veterinärbehördlichen Kreisen erfahren konnten, soll die Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche im Montafon nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Die Impfung habe wohl gegen das Maulen vollen Erfolg gezeigt, jedoch gegen das Letztere wirkungslos geblieben.

Eigenlob stinkt!

Im Schloßbräu wurde bei einer Kulturveranstaltung der beliebte und beleibte Bäckermeister Karl vom Hatlerdorf von einer Dame gefragt: „Entschuldigen s', sind Sie der Prof. Hug?“ Worauf Karle geantwortet haben soll: „Waas, i bio doch viel Schönonor als dänä.“

Das Kostbarste

Zu den kostbarsten Dingen auf der Welt gehört neben Gold, Diamant und Geld selbstverständlich die Perlen auch, die man findet in der Muschel Bauch, doch das Kostbarste, Herr Fäbler, sind Schweißperlen eines Krankenkäblers.



NUR MIT BÜRSTEN, KAMM, UND VIEL POMME
KENNT IHR MICH, UND DAS IST SCHADE
DASS DAUERND ICH IM TRAINING BIN
KOMMT KEINEM VON EUCH IN DEN SINN
DOCH WARTET, ICH LASSE EUCH ABER
ALTERNATIONALER BALD IM KADER

TODIAS WAX
HALL

F(a)lotten-Heimkino in der Kapuzinergasse

16.30 Uhr: „Die gelungene Flucht“. Dokumentarfilm über den Ausbruch von drei Häftlingen. Geschlossene Vorstellung für Gefängnisinsassen.

19.00 Uhr: „Und keiner kam zurück“. Sentimentaler Streifen über das Schicksal entsprungener Häftlinge. Für Aufseher besonders wertvoll.

Mondschein-Lichtspiele, Schillerstraße

16.00 Uhr: „Der Letzte geht um acht“.

18.30 Uhr: „Und dennoch kann sie leben“.

Zwei interessante Wirtschaftswunderzeitfilme.

Filmtheater Sonnenkegel, Sägerstraße

bis auf Weiteres täglich um 20.30 Uhr:

„Der Schürzenwild-Dieb“, Nüchterne Heimatschulze um Frauen-Jagd und wilde Brunft. Hauptdarsteller R. A. Mader ist oft persönlich anwesend.

Freilichtspiele an der Sägerbrücke

15.00 Uhr: „Einer muß gewinnen“. Wirklichkeitsfremder Wahlwerbefilm. Ab 21 Jahren.

17.30 Uhr: „Oben ohne“. Zuschneiderfachfilm für Textilschüler ab 14 Jahren.

Probstei-Nachtlichtspieltheater, Marktstraße

20.00 Uhr: „Giffladen“. Milieufilm für die bessere Gesellschaft.

22.00 Uhr: „Der Geist in der Flasche“. Utopischer Schöcker für Stammgäste.

Schmelzhütter Nobelkino, Schmelzhütterstraße

Wegen Maul- und Klauenseuche vorübergehend geschlossen.

Voranzeige: „Die Ratten“. Sehenswerter Tierfilm aus dem Atelier der Maria L.

Schattenkino Köllemann, Marktstraße

22.00 Uhr: „Sex und Whisky“. Billiger Vormitternachtsklamauk.

24.00 Uhr: „Schwere Jungs und leichte Mädchen“. Sittenfilm aus unseren Tagen. Jugendverbot!

02.00 Uhr: „Gangster unter uns“. Heimatfilm für Polizeifreunde.

Säger Buchgemeinschaft

Wir empfehlen folgende Neuerscheinungen:

Schnell gelöscht ist halb verbrannt. Wienter Gisenegggers Memoiren vom heldenhaften Löscheinsatz. Ein im Lederjackenjargon geschriebenes Buch für rahseidene Mädchen ab 17 Jahren.

Mister X sitzt auf dem falschen Stuhl. Eine politische Satire von Dr. Landhauptmann. Kernstück der Satire ist die Frage nach der politischen Fairness im Hohen Hause eines westlichen Bundeslandes.

Man nimmt und verschwindet. Herr Oben aus Sägen erzählt selbst ausgeführte Manteldiebstähle in bestrenommierten Häusern. Die beste Geschichte ist die, in der er schildert, wie ein Gast bleiben mußte, weil im entwendeten Mantel die Autoschlüssel waren. Nur für reife Leser.

Von 8 bis 10 Uhr bleibt das Zollamt wegen Unterricht geschlossen.

„Servos Toni!“ „Servos Hannes!“ „Wiä goht as?“ „Jo lusig, schtell dor vor, iatz hione hüt die näü Maschimo üborko und rüof bim Zollamt a, ma soll an Finanzar schicko zum verzolla.“ „Do set do Vorstand: Ho! Ich kann keinen schicken, ich bin beschränkt mit mina Beamta.“

„Siascht, iatz goht mir a Liocht uf: I bio ou scho abe-ko; denn ischt a Schild döt gsi a dor Tür: Wegen Unterricht geschlossen.“

Einige ältere Baracken werden noch in Verwahrung genommen. Best geschulte Mitglieder sorgen für Abbruch und Transport.

Schützengilde Dornbirn

Wie Obmann Herbert Stupf bekanntgibt, findet das geplante Preisjassen am Bromigen Freitag statt, weil an diesem Tage viele Jahrgänger „schwarz“ gemacht werden könnten, was seiner Partei im Hinblick auf die bevorstehende Wahl nicht unangenehm sein dürfte. Ob diese Schwärze aber so lange hält, ist zweifelhaft, weil man angesichts der Wahlparolen leicht rot oder blau anlaufen kann.

Kundmachung!

Anna und Kathe, Jahrgang 98, suchen Führer durch Lustenau, Flurstraße 4. Standschütze bevorzugt.

Warnung

Eine Damenmaske hat in der Redaktion angekündigt, daß sie dem Greifensteiner vom Mohren am Gumpigen Donnerstag eine Watsche verpasse. Hoffentlich ist das Unglück nicht schon geschehen.

Gebe den Passanten von der Sandgasse bekannt, daß das Betreten meines Parkes und das Abreißen von Blumen streng verboten ist. Ferner teile ich mit, daß die Dreckberge vor meinem Haus unter Denkmalschutz stehen (Rest aus der Eiszeit) und mir das Wegräumen daher nicht vergönnt ist. Daß ich dazu zu feine Hände habe, möchte ich in aller Schärfe zurückweisen.

Der Spezialist für Gartengestaltung vom Ardenpark 1

Rosenwirts Walti hat das Ständle eröffnet:

„Maama, i hio scho a Fläscho Ruhm v'rkauft, das Gschäft louft schüü.“

Dem Dachdeckermeister Schwenninger Seppel möchte ich sagen, die Rollmöps gehören in den Magen und nicht auf die Wand, wenn man auch Ärger hat.

Traubenwirts Ernst hätte auch nicht im Radio in ganz Österreich durchgeben müssen, daß es in Mühlebach Schofseckel gibt, in Dornbirn weiß man das schon lange.

Richtigstellung!

Wir sind nicht nur ins Ebnit gefahren um für die „Haller Musig“ guten Schnee und Wein fürs Rodelrennen zu bestellen. Wir hatten sonst noch geschäftlich zu tun. Die „Musig“ hat sich vor den eigenen Affen gefürchtet, als sie statt mit Rodeln mit Taxi herausfuhr. Es war einfach zu dunkel.

Kurt und der Bereuter

Stellensuche:

Für Ende Mai würden wir wieder kleinere Bündten im „Akkord“ bearbeiten. Gute Verpflegung und Entlohnung Voraussetzung.

Quartetter Brändle, Himmer v. Boch, Tuggsteiner Albert, Oskar v. Dach, Otto Pepe v. d. Weinstube, Josef der Boß.

Briefkasten

Es ist nicht wahr, daß ich das freudige Ereignis meiner Pensionierung nur mit Damen feierte.

Hermann Kehlerauer.

Was ist das für ein Guntram bei Färbers, der um S 500.— den Schnauz verkauft hat?

Wie uns berichtet wurde, soll angeblich die Frau Freislich schwer erkrankt sein. Aus Platätzgründen haben wir das schöne Bild des Gemahls aus der Faschingszeitung herausgenommen. Interessenten können aber gegen Erlag von S 2.— einen Sonderdruck bei der Buchdruckerei bekommen. Es lohnt sich!

Die Redaktion

STILLEHRE
DIE GOTIK

INSPEKTOR ZUM FACHLEHRER!

Sie können doch nicht tun was Sie wollen, Ihre Stillehre ist viel zu verzweigt, Sie müssen Barock lehren wir haben hier hauptsächlich Barockbaumeister.

Die AUA-Präsidentin und ihre Freundin Friedarick flogen zur Vermehrung der Zahl der AUA-Fluggäste von Zürich nach Wien. Natürlich ließ sich die Flughafenleitung einen entsprechenden Empfang nicht nehmen. Man bereitete also einen Riesen-AUA-Gratis-Strauß vor, den man den Damen überreichen wollte. Als echte Dornbirnerinnen bescheiden gekleidet, fielen sie beim Verlassen des AUA-Vogels nicht auf - und der Strauß blieb in der Hand der wartenden Flughafenleitung, die ihn dann einem Schweizer Brautpaar gegeben haben soll. Von Gewissensbissen darüber, daß die AUA ihrerwegen das Defizit vergrößert habe, geplagt, meldeten sich die beiden Damen dann doch in einem Büro des Flughafens und gaben sich jedoch umsonst zu erkennen. - Nicht umsonst legt Herr Franzl AUA so großen Wert darauf, daß seine Frau mehr zur Schneiderin und zur Kosmetikerin geht. Er weiß aus Erfahrung was Aufmachung einbringt!

Beim städtischen Wahlfahrtsbürgermeister Dr. Karle läutete ein Mann nach Feierabend Sturm und verlangte den Herrn Bürgermeister. Weil er nicht daheim war, wies ihn die Firstlady an, ihn gleich am Morgen um halb acht im Amt aufzusuchen. Daraufhin meinte der Dornbirner verblüfft und ungläubig: „Das wär ou dear erscht Büürgarmoschter, wo am halbe achte scho im Amt wär“ und ging.

Wegen unsittlichen Treibens (Übervermehrung seiner Gartenzwerge, Fliegenpilze und Plastikfrösche) sah sich Bulli in der Weibsbildgasse gezwungen, die nächtliche Beleuchtung seiner gern gesehene Gartenschau vorübergehend abzuschalten.

Wenn jemand über das Parlament in Wien etwas wissen will, wende er sich an Eduard Decker, Mitglied des...

Aus dem Papierkorb der Welpresse



Eine nächtlich-naß-schaurige, aber sehr wahre Ballade eines FC-Schwimmers

Fasnat ischt as, alls heats frei,
im Gamsle händ s' a Secklarei.
D' EGA-Tschuttar siend beianand,
a mancha ischt bekannt im Land.

Do Krug goht om, ma tanzat flott,
s-uamal Twist, dann Foxltrott.
Hei wie stübt as, d' Luft wird dick,
do Wiggi heat hüt bsundrigs Glück.

As schlecht dänn bald do Zapfostroah,
ma goht dänn huo, weil Griond siend woach.
D' Keltä bießt, ma sieht nid viel,
in Knüno heat ma ziemle Spiel.

Do Wiggi fiondt ou glei an Gspano,
a jedo luonat an andoro ane.
Ma redat ou vom Fußball und do Panna,
dahuom, do wartand d' Wibor mit do Pfanna.

So torggländs friedle mitanand,
Weagwieser ischt vom Müllerbach do Rand.
Z'mal blibond-s stoh, händ an Specktakt
und blitzschneall kut das bös Debackl.

As tuot do Tätsch, as tuot do Pflutsch,
vo dena zwie ischt uona futsch.
„Wiggi!“ rüoft do Freund, as wird-om bang,
d' Sekunda durand stundalang.

'S Müllerbächlä heat zerschd gschluckt
und do Wiggi wiodor ussargspuckt.
Ar krücht as Land mit letschtar Kraft.
im Schnufa dionna seit ar: „Jetzt ischt Nacht.“

Ar werkat, pfnitzt und muöß fescht rotza,
a Dutzad Frösch muöß ar glei katza.
Us alla Löcher rionnt do Saft,
's Müllerbächle grinst und lacht.

So stoh ar do, a nassa Ratz,
in Säcko ischt kuo truckna Blatz.
Do Mo schint uf do nackig Ma,
druckt d' Ougo zuo, so sneeall ar ka.

Servus Gschäft, muont jetzt do Fründ,
woalle, woalle über-d Bündt
und glei is Bett und hoaße Tränk!
Se kratzand Kurvo und ou d' Ränk.

Sneeall truckne Hosa und a Hemd,
ma rennt zum Fründ, wie wenn as brennt.
An Bott wird gschickt zum Scharo,
dätt rouft s-es Wib in Horo.

Däs Tschutta, muont dänn Wiggi, ischt possee für immer,
Seebrünzlar wear i jetz, als prüfta Schwimmer
und 's nöü Hallobad, däs wird passabl,
d' Fußballschuoh hänk i an Nagl.

Als geprüfter Schwimmer habe ich inzwischen die Staatsbürgerschaft der Seebrünzler angenommen und nehme Anmeldungen zum Schwimm-Unterricht, speziell im Damen-Brust-Kraulen, bei Flut- oder Mondlicht im Müllerbach entgegen:

Bademeister Schwiggi Fendinger

Der Ritter und sein Knall

Karl, Ritter von und zu Streleneegg,
Sprengte einen Damenstiefel weg.
(Soweit die Familienchronik)

Nun hört, was alles kann geschehen,
Wenn Leute beieinanderstehen:

Herr Karl schwelgt in Silvesterfreuden,
wer denkt da an der Menschheit Leiden?

Auch er hat Lust und Kraft gewittert
und sorgt, daß sich die Luft erschüttert.
Aus seiner Tasche tiefem Grunde
Entnimmt er zu der zwölften Stunde,

Ganz leise, stille und bedächtig,
Ein Etwas, das sehr schecksalträchtig.
Es ist ein Knaller nur, ein kleiner,
Den zündet er, wie unsereiner,

Und wirft ihn, hol's der Tüfel,
Just einer Dame in den Stiefel.
Nach Ankunft in dem Stiefelschaft
Zeigt auch das Pulver-seine Kraft:

Zu unsres Karlos groß Entsetzen,
Sieht statt des Stiefels man nur Fetzen;
Dazu ein Brandmal an der Wadel.
O Ritter ohne Furcht und Tadel!

Was wohl geschah, ihr Zeitgenossen
Und über Karl sich hat ergossen?
Wir wissen's nicht, wir ahnen's nur,
Was sich da tat zur zwölften Uhr.

Mitteilung aus der Hofer-Andi-Sauna!

Wir geben unseren Saunisten bekannt, daß wir die neue kostspielige Stiege anstelle der Todesleiter nicht aus finanziellem Leichtsinne, sondern aus reiner Nächstenliebe zu unseren Saunisten anfertigen ließen.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß das Versenken der vorstehenden Nögel in Angriff genommen wird, sobald wir einen Handwerker dafür verpflichten können. Bis dahin bitten wir die Schwitzer, sich vor dem Hinsitzen an der empfindlichen Stelle zu schützen.

Die Dornbirner Operettenwochen können sich sehen lassen,

Man tut dabei auch kein Geld verprassen.
Viele Idealisten werden gesucht,
Die Laien-Solisten vertraglich gebucht.
Die Gagen, die sind wohl sehr klein,
Sie zwingen dazu Idealist zu sein.
Was tut man nicht alles zum Wohle der Stadt,
Damit die Bevölkerung ihre Freude hat.
Zuschauer stritten um die Karten,
Als sie sich massenhaft um die Kassen scharten.
Auch der Schlußakt war prima gelungen,
Da wurde trompetet und gesungen.
Die wackere Hatler-Musikantenschar
Blies, daß es eine Freude war.
Nur der Kassenwarter war nicht sehr erbaut,
Daß man ihm so sehr auf das Säckel haut.
Denn die lieben Jordanesen
Sind wohl am teuersten gewesen.
Die Hatler-Blasmusik-Symphoniker
Verlangten Gagen wie die Philharmoniker.
Vielleicht aber passen sie sich noch an,
Daß man auf die Philharmoniker verzichten kann.

Meinen Freunden ist bekannt, daß meine Dauerfrisur mit Dauerwellen nichts zu tun hat.

Seppl an der Neugasse

Tototreffer?

Gesucht wird jener Herr, der im letzten Fasching meine „Junge“ mit seiner „Alten“ verwechselte, da er den inzwischen eingegangenen Gewinn abholen kann.
Meldung erbeten an 05572 - 17

Es ist mir nicht mehr möglich, allen Nachfragen über Schlachthasen mit 42 Kilo nachzukommen. Aber dafür Hasen mit 26 Kilo ohne Stall.

Oberwalzenführer Ferdl

30. 2. 1986 nächste Groß-Hasen-Versammlung, Gasthaus Rose, Hatlerdorf

Haus „Zum bunten Schuh“

Die in meiner Drogerie gekauften Farben können an meinem Privathaus ausprobiert werden. Es stehen dazu Gartenzaun, Stiegentritte, Aborte usw. zur Verfügung. Für geschmackvolle Beratung stehe ich Ihnen gerne zur Seite. Dasselbst wird ein Garage-Fachmann gesucht, der die Frage lösen soll, wie ich in meiner Garage aussteigen kann, ohne vorher wieder herauszufahren.

Wältar's Hubert heat a böse Zit,
wil's im Spital kun Usgang git.
Mir nix dir nix fahrt man zamma,
a so a Latsche sätt se schämme.

Bim Günther heat ar sine Pfeilag,
zum Easso ou an noha Weag,
a Fläscho Wi bringt mänge Bsuooh,
z' Dorobiro ist as so Bruch.

D' Seagar Kundschaft laß ar grüßo,
ar müß für frände Sündar büßo,
bloß, Schiba söll ma'm kuone-schicko,
ar künn's erst spätor wiedor flicko.

Ma hei-am s' Trinko nid verboto,
d' Ration sei abor bodo b'schnotto.
Om Krono find ma schü do Rank,
Vergealt's Gott für an guato Trank!

Der Schifahrer in Kneippsandalen!

Wen ich meine Schischuhe zu Hause ließ und die anderen beim Aussteigen in Schruns meinten ich hätte sie vergessen, so sind diese Schifahrer im Irrtum. Ich wollte ihnen nur zeigen, daß auch im Winter Kneipper gesund sind!
Schifahrer mit Kneippsandalen bekommen bei Daniel in der Thomasbündt Unterricht!

Bäckerstolz!

Ich habe in jener Nacht nur feststellen wollen, ob der Brenner-Monteur und der Kohlenhändler um 4 Uhr früh schon erreichbar sind. Es gibt Leute, die glauben, das Öl im Tank sei mir ausgegangen.

Generos von der Holde

Von der Kapellalpe wird gemeldet, daß **Sepp der Bergsteiger** mit einem Seilbahnsessel davonrennen wollte. Es hat sich aber dann herausgestellt, daß er nur vergaß, beim Aussteigen die Sicherungskette zu öffnen.

Stepp Sutz

Gebe kostenlosen Unterricht, wie man Autoschlüssel abbricht und dann das Auto trotzdem öffnen kann. Vorführungen jeden Freitag im „Löwen III“.

Ing. Seppl vom Gütle

Es werden noch weitere Hunde zur Schlachtung übernommen. Sie werden zuerst betäubt und nachher erschossen.

Hochachtungsvoll

Walse Wiese & Ivo Schur, Hatlerdorf



Anzeigen werden billig abgegeben.

Dr. R. + O., VN. Bregenz